

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 80 (2005)
Heft: 2

Artikel: HQ-Logistik und Übermittlung unter einem Dach
Autor: Hess, Andreas
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-714771>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

HQ-Logistik und Übermittlung unter einem Dach

1. WK Führungsunterstützungsbataillon 7

Das Führungsunterstützungsbataillon 7 (FU Bat 7) absolvierte im Herbst 2004 unter dem Kommando von Oberstleutnant Pascal Martin seine erste Dienstleistung. Die grosse Herausforderung an Offiziere und Kader war, einen Verband zu bilden, den es vorher in dieser Form nicht gab. HQ-Logistik und Übermittlung sind unter einem Dach zusammengefasst. Zur Überraschung vieler Soldaten wurde grossen Wert auf Infanterieausbildung gelegt. Nicht zu Unrecht, wie uns aktuelle Bilder täglich vor Augen führen.

Als ein Hauptziel für den diesjährigen Wiederholungskurs des FU Bat 7 bezeichnet Oberstleutnant Pascal Martin die Bildung eines schlagkräftigen Truppenkörpers. Verschiedene Kulturen müssen zusammengeführt werden. Die grosse Herausforderung besteht darin, einen Verband zu bilden, welchen es vorher nicht gab. Hauptquartieraufgaben wie Logistik und Betrieb



Sdt Lux weist seine Kameraden der Tm Kp 3/7 in die Bedienung des SE 430 ein.



Wm Andreas Hess, Männedorf

des HQ Inf Br 7 und Übermittlungsaufgaben sind jetzt unter dem Dach des FU Bat 7 vereint. Gradmesser für die Leistungsbereitschaft im Einsatz ist das reibungslose Funktionieren der Infrastruktur im Hauptquartier der Infanteriebrigade 7. Dazu gehören Bereiche wie Büroautomation, Organisation HQ-Betrieb, Personelles oder Materialbewirtschaftung. Die HQ Kp 1/7 hat im Rahmen der U SMARAGD einen guten Job gemacht und mit Erfolg bestanden.

Schwerpunkt Infanterieausbildung – zu Recht!

Der infanteristischen Ausbildung wurde grosse Bedeutung beigemessen. Ziel dieser Ausbildung ist, dass jeder Soldat des FU Bat 7 bezüglich der Infanterieausbildung auf gleichem Stand ist. Dass dieser Schritt notwendig und richtig war, zeigen uns einerseits die täglichen Fernsehbilder. Andererseits liessen einige Soldaten in Gesprächen durchblicken, dass bei

Dienstleistungen ehemaliger Verbände der Armee 95 sehr selten «gflüset» wurde – das Gewehr stand oft im Schrank. Ein ausgewiesener Nachholbedarf also. Mittels Inspektionen bei allen vier Kompanien wurde der Ausbildungsstand durch den Kommandanten FU Bat 7 überprüft. «Insgesamt leisten die Wehrmänner gute Arbeit, sie geben ein gutes Bild ab und sind motiviert», so Oberstleutnant Martin. Den gleichen Eindruck erhält man bei Truppenbesuchen im Feld. Auf dem Schiessplatz Schwellbrunn ist der Zug von Oberleutnant Winterberg an der Befehlsausgabe für eine Übung im scharfen Schuss. Es ist kalt, in der Nacht davor ist erster Schnee gefallen. Oblt Winterberg erläutert kurz die Übung, Kader und Mannschaft verteilen sich auf die Häuser. Der Beobachter signalisiert einem Gruppenführer die Lage. Die Trupps bekämpfen aus den Häusern die zugewiesenen Ziele im Hang. In der Übungsbesprechung weist der Zugführer auf die mangelnden Verbindungen innerhalb des Zuges hin. Die Übung wird nochmals durchgespielt. Es wird konzentriert und zielgerichtet gearbeitet.

U SMARAGD PLUS – 56 Stunden im Einsatz

Gleichzeitig ist unter der Leitung von Hauptmann Reto Steiner, Uem Of FU Bat 7, die Übung SMARAGD PLUS angelaufen. Die Telematikkompanien 3/7 und 4/7 supponieren direktunterstellte Verbände der Inf Br 7. Sie bauen zwei Kommandofunknetze auf und betreiben diese. Der Zug

Hilfiker der Tm Kp 3/7 hat sich im Toggenburg an einem vorrekonozitierten Standort eingerichtet. Das SE 430 ist in Betrieb, die Verbindungen laufen allerdings noch nicht alle optimal. Ein Teil der Mannschaft

Das FU Bat 7 – ein Kurzporträt

Das FU Bat 7 besteht aus dem Stab FU Bat 7 und 4 Kompanien. Es steht unter dem Kommando von Oberstleutnant Pascal Martin. Zwei Aufgaben wurden im neu gebildeten Verband zusammengeführt: Die Erbringung von logistischen Dienstleistungen auf Stufe Brigadestab und Sicherstellung der Übermittlung für die der Brigade direkt unterstellten Verbände. Zum Auftrag des FU Bat 7 gehört das Betreiben der Führungseinrichtungen der Inf Br 7 inklusive Telematik und Führungsunterstützungsmittel. Der **Stab FU Bat 7** stellt den Aktionsplanungs- und den Aktionsführungsprozess der HF- und VHF-Funkmittel und der Informatikmittel sicher.

Die HQ Kp 1/7 stellt die gesamte Infrastruktur inklusive Telematikmittel für das Hauptquartier Inf Br 7 und dessen Betrieb sicher.

Die Führungsstaffel Kompanie 2/7 stellt unter anderem die Verschiebung des Brigadestabes sicher und betreibt einen mobilen KP. Der Brigadestab kann rasch den Standort wechseln und am neuen Ort den Einsatz der Kampfverbände führen.

Die beiden Telematikkompanien 3/7 und 4/7 stellen den Betrieb der Richtstrahl- und Kommandofunkmittel für je fünf Truppenkörper sicher (z. B. Inf Bat, Art Abt oder andere der Brigade unterstellte Verbände). Insgesamt leisten 700 Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten Dienst im FU Bat 7.

ist am Verpflegen, der andere Teil kümmert sich um die Optimierung der Verbindungen.

Gefreiter Hannes Brand aus Stettlen, BE, findet die Aufgabe im neuen Bataillon interessant. Zwar habe er niemanden gekannt, aber dies sei für ihn eine Herausforderung gewesen. Als Sportler habe er den Geländelauf und den 10-km-Marsch positiv erlebt, so Gfr Brand. Überrascht ist der Gefreite, er absolviert seinen letzten WK, über den hohen Anteil an «grüner» Ausbildung. Dazu Gfr Brand: «Seit der RS habe ich keine Inspektion, keine Drillpiste und keine NGST-Ausbildung mehr absolviert!»

«Grüne Ausbildung» – für manche die Überraschung!

An einem Standort bei Ebnat-Kappel steht in einer Scheune ein Steyr-Lastwagen mit Funkaufbau. Soldat Lux bildet einen Teil der Mannschaft am SE 430 aus. Nicht alle in der Tm Kp 3/7 eingeteilten Wehrmänner sind auf diesem Gerät ausgebildet. «Learning by doing» lautet das Motto. Für Korporal Marcel Betschart aus Arth-Goldau war der hohe Anteil an Infanterieausbildung ebenfalls eine Überraschung. Zugschule, Sturmgewehr zerlegen und Inspektion sind bei der alten Einheit deutlich zu kurz gekommen. Positiv findet Kpl Betschart,



Übungsleiter U SMARAGD PLUS, Hptm Reto Steiner, erläutert das Übermittlungskonzept und weist den beiden Kp Kdt Tm Kp 3/7 und Tm Kp 4/7 die neuen Einsatzräume zu.

dass er neue Kameraden kennen lernt. Als Unteroffizier findet er den WK recht streng. Die Ausbildung der Soldaten bedeutet viel Vorbereitungsarbeit. «Die drei Wochen sind schnell vorbeigegangen», so der auf Richtstrahl ausgebildete Unteroffizier. Mittlerweile hat Übungsleiter Hptm Steiner die beiden Kommandanten Hptm Philipp Beck, Tm Kp 3/7, und Hptm Daniel Brügger, Tm Kp 4/7, zur zweiten Befehlsausgabe nach Rüti kommen lassen. Die allge-

meine Lage verschärft sich. Eine Kompanie muss sich vom Toggenburg nach Osten verschieben, die andere Kompanie disloziert ins Zürcher Oberland. Phase II der U SMARAGD PLUS ist eingetreten. Nach rund 56 Stunden wird die Übung SMARAGD PLUS beendet sein. Dann hat das FU Bat 7 den ersten WK erfolgreich bestanden und ein weiteres Ziel erreicht: Das FU Bataillon 7 hat sich zu einem schlagkräftigen Verband zusammengefunden. ☒

Hirschhorn-Politgetöse

Der Berner Thomas Hirschhorn, seit 20 Jahren in Paris lebend, leidet unter einer schmerzenden traumatischen «Blocher-Helvetia-Phobie». Zudem ist er innerlich zutiefst verletzt, dass er von der schweizerischen Öffentlichkeit als Künstler nicht genügend wahrgenommen wird.

Um sich endlich in das ihm angemessen erscheinende Bild zu versetzen, schreitet er zur Tat. Das Centre Culturel Suisse im stimmungsvollen Marais-Quartier zu Paris wird von ihm besetzt.

Die Innenräume werden mit Wellkarton, Klebeband, Zeitungsausschnitten, dekorativem Müll und Graffiti ausgekleidet. Wilhelm Tell wird theatralisch verulkt. Fünf durchgedrehte Schreihälse lässt Hirschhorn auf ihren Kleidern herumtanzen, die sie sich vom Leib reissen. Auf der Einladung zur Vernissage wird die Schweiz mit einem Iraker «Abu Graib-Gefängnis» verglichen. Man erbricht sich auf offener Szene. Auf ein Plakat von Christoph Blocher wird uriniert. Der ganze widerliche pubertäre Klamauk läuft unter dem Titel: «Swiss Swiss Democracy». Und all dies in einer Stadt, in der sich die öffentliche Wahrnehmung schweizerischer Lebenswelt mehrheitlich auf den «Petit Suisse» – hergestellt in französischen Molkerieen – reduziert, welchen die Pariser genüsslich zum Frühstück verspeisen.

Thomas Hirschhorn hat endlich seinen sehnlich erhofften Skandal. Die Medien berichten lustvoll und ausführlich. Die Schweiz nimmt

missgelaunt von Hirschhorn Kenntnis. Der wackere Ständerat – arg bemüht um die Einhaltung der Kreditbremse bei den Bundesfinanzen – entdeckt staunend, dass die Stiftung pro Helvetia den ganzen «Zirkus» mit 180 000 Franken finanziert hat. Hirschhorn soll zwar seine künstlerische Freiheit unkontrolliert ausleben können, aber nicht mit Steuergeldern. Die zuständigen Entscheidungsträger bei Pro Helvetia, welche hinter diesem Ausstellungsprojekt stehen, scheinen den Zweck und die Geschäftsordnung der Stiftung offensichtlich nicht sehr ernst zu nehmen. Das Geld liegt ihnen zu locker in der Tasche. Also soll der Kredit um eine Million gekürzt werden.

Dass dies zu einem Aufschrei der Lobby der kulturschaffenden Gutmenschen führt, welche nicht müde werden, «siebenhundert Jahre sind genug, verbrennt die Schweizer Fahne und zerreisst den Schweizer Pass» zu rufen und dabei beim verhassten Staat, auf dem sie herumtrampeln, wacker abzukassieren; wen erstaunt es.

Von den über 1,8 Milliarden Franken jährlicher Kulturaufwendungen der öffentlichen Hand entfallen 913,7 Mio. (50%) auf die Gemeinden, 682,2 Mio. (38%) auf die Kantone; der Bund steuert 230 Mio. (12%) bei. Wenn der Bundeszuschuss für Pro Helvetia von jährlich 34 Millionen Franken um eine Million gekürzt wird, geht gleich die Welt unter.

Hätte jemand auf dem Bundesplatz zu Bern das Konterfei eines prominenten schwarzen oder gar semitischen Politikers «bepissen»

lassen, eine Strafverfolgung wegen Antirassismus wäre ihm von Gesetzes wegen sicher gewesen. Und die ganze Lobby, welche jetzt vehement gegen eine befürchtete «staatliche Kontrolle der Kulturschaffenden» rebellierte, hätte wacker applaudiert.

Aber eben, ein Schweizer, auch ein Christoph Blocher, gehört zu keiner unter verfassungsmässigen Schutz stehenden Ethnie im Sinne des Antirassismusgesetzes. Die Schweiz und die Schweizer kann man – unter dem Deckmantel «Freiheit der Kunst» – ungestraft verhöhn.

Art. 2 des Bundesgesetzes für die Stiftung pro Helvetia

1 Die Tätigkeit der Stiftung umfasst insbesondere folgende Aufgaben:

- die Erhaltung des schweizerischen Geisteserbes und die Wahrung der kulturellen Eigenart des Landes unter besonderer Berücksichtigung der Volkskultur;
- die Förderung des schweizerischen kulturellen Schaffens gestützt auf die in den Kantonen sowie in den Sprachgebieten und Kulturkreisen frei wirkenden Kräfte;
- die Förderung des Austausches kultureller Werte zwischen den Sprachgebieten und Kulturkreisen;
- die Pflege der kulturellen Beziehungen mit dem Ausland, insbesondere durch Werbung um das Verständnis für schweizerisches Gedanken- und Kulturgut.

Major Treumund E. Itin, Basel